



Hessisches Kultusministerium



HESSEN



# **Berufliche Schulen des Landes Hessen**

Lehrplan

Fachoberschule

Allgemein bildender Lernbereich

Deutsch

## Inhaltsverzeichnis

<b>Inhaltsverzeichnis</b>	<b>2</b>
<b>Gemeinsame Präambel der allgemein bildenden Fächer</b>	<b>3</b>
1. Geltungsbereich und rechtliche Grundlagen	3
2. Allgemeine Zielsetzungen und Schwerpunkte in der Fachoberschule	3
3. Lehrpläne und Kompetenzorientierung	4
<b>Teil A Grundlegungen für das Unterrichtsfach Deutsch</b>	<b>5</b>
1. Aufgaben und Ziele des Faches	5
2. Didaktisch-methodische Grundlagen	6
3. Umsetzung des Lehrplans	7
<b>Teil B Unterrichtspraktischer Teil des Unterrichtsfachs Deutsch</b>	<b>10</b>
1. Kompetenzorientiertes Abschlussprofil	10
2. Übersicht der Themenfelder	13
3. Beschreibung der Themenfelder	13
3.1 Der Ausbildungsabschnitt I	14
Lebensentwürfe	14
3.2 Der Ausbildungsabschnitt II	15
Individuum und Gesellschaft	15
Macht und Menschlichkeit	16

## **Gemeinsame Präambel der allgemein bildenden Fächer**

### **1. Geltungsbereich und rechtliche Grundlagen**

Die Lehrpläne gelten für den allgemein bildenden Lernbereich der verschiedenen Fachrichtungen und Organisationsformen der Fachoberschule, die zur Fachhochschulreife führt (§ 37 Hessisches Schulgesetz). Rechtliche Grundlagen der Lehrpläne sind weiterhin die zum Zeitpunkt der Lehrplanerstellung geltenden Verordnungen und (Rahmen-)Vereinbarungen über die Ausbildung und die Abschlussprüfung an einer Fachoberschule sowie über den Erwerb der Fachhochschulreife. Des Weiteren bilden die Bildungsstandards für den Mittleren Abschluss (Beschluss der KMK vom 04.12.2003) den gemeinsamen Ausgangspunkt der Lehrpläne.

### **2. Allgemeine Zielsetzungen und Schwerpunkte in der Fachoberschule**

Der Unterricht der Fachoberschule erweitert die Allgemeinbildung der Schülerinnen und Schüler. Er vermittelt ihnen die erforderlichen Kenntnisse, Fähigkeiten und Arbeitstechniken, die sie zur Übernahme von Aufgaben in mittleren oder gehobenen Funktionen sowie zur Aufnahme und erfolgreichen Absolvierung einer selbstständigen Tätigkeit, eines Fachhochschulstudiums oder eines Bachelor-Studienganges an einer hessischen Universität oder Hochschule befähigen.

Der Unterricht in den allgemein bildenden Fächern fördert das Bewusstsein der Notwendigkeit des lebenslangen Lernens und die Bereitschaft dazu. Damit bereitet er die Schülerinnen und Schüler auf das selbstständige Leben in einer Gesellschaft und Arbeitswelt vor, die sich in Bezug auf Komplexität und Qualitätsanforderungen in einem stetigen Wandel befinden.

Es ist Aufgabe jedes Fachunterrichts, den Schülerinnen und Schülern einen fachbezogenen oder fächerübergreifenden exemplarischen und vernetzten Einblick in die erkennbare Welt mit ihren Schlüsselproblemen zu vermitteln, denn nur dadurch lässt sich ein Urteilshorizont aufbauen, der über den eigenen Lebenshorizont hinausweist. Dadurch kommt „Wissenserwerb“ und „Wissen“ – insbesondere in den allgemein bildenden Fächern – ein Eigenwert über seinen praktischen privaten oder beruflichen Nutzen hinaus zu.

Für die allgemeine Berufs- und Studierfähigkeit wie auch für die Teilhabe am gesellschaftlichen, politischen und kulturellen Leben sind folgende Qualifikationen, zu denen die allgemein bildenden Fächer ihren Beitrag leisten, wesentlich:

- Die Fähigkeit zur Interaktion, Kommunikation und zur Übernahme von Verantwortung im Arbeitszusammenhang mit Kolleginnen und Kollegen und zur gemeinsamen Gestaltung der Arbeits- und Produktionsprozesse.
- Die Fähigkeit zur Kommunikation über kulturelle und ästhetische, politische und wirtschaftliche Fragen wie auch über spezielle Fragen beruflicher Arbeit.
- Die Fähigkeit zur Interaktion mit Menschen anderer kultureller Prägungen.
- Die Fähigkeit, in einer Fremdsprache in Alltags- und beruflichen Situationen zu kommunizieren.
- Die Fähigkeit zu Reflexion und Gestaltung gesellschaftlicher und wissenschaftlicher Entwicklungen, insbesondere unter Aspekten einer sozial- und naturverträglichen Technikgestaltung.
- Die Fähigkeit, mathematische Symbole und Modelle bei Problemen, die eine Mathematisierung erfordern, anzuwenden.

Die Schülerinnen und Schüler erwerben am Ende der Fachoberschule eine umfassende Handlungskompetenz, verstanden als die Bereitschaft des Einzelnen, sich in gesellschaftlichen, beruflichen und privaten Handlungssituationen sachgerecht, durchdacht und sozialverantwortlich zu verhalten. Sie entfaltet sich in den Dimensionen Fachkompetenz, Personalkompetenz, Sozialkompetenz, Methodenkompetenz und Lernkompetenz.

### **3. Lehrpläne und Kompetenzorientierung**

In den Lehrplänen werden fachbezogene Kompetenzen formuliert, die die Schülerinnen und Schüler bis zum Ende des zweiten Ausbildungsabschnitts der Fachoberschule in dem jeweiligen Fach erworben haben sollen.

Die ausgewiesenen Kompetenzen stehen dauerhaft zur Verfügung und sind flexibel, selbstständig und in einer Vielzahl von Kontexten einsetzbar. Sie zielen somit auf systematisches und vernetztes Lernen. Sie folgen so dem Prinzip des kumulativen und prozessorientierten Kompetenzerwerbs.

Die Kompetenzen sollen eine Leitfunktion haben sowie Impulse und Schwerpunkte in den entsprechenden Fächern setzen. Die Lehrpläne, in die sie eingebettet sind, liefern didaktische, methodische, organisatorische und inhaltliche Grundlagen und Hinweise für die Gestaltung des Lernprozesses zur Kompetenzerreichung.

Die mit dem Kompetenzbegriff verbundenen didaktischen Zielsetzungen sind die Grundlage für die Entwicklung kompetenzfördernder Lernmethoden. Ein Unterricht, der Kompetenzen fördert, zeichnet sich dadurch aus, dass problem- und handlungsorientiert an komplexen Aufgabenstellungen in wechselnden Sozialformen selbstständig gelernt wird.

## Teil A Grundlegungen für das Unterrichtsfach Deutsch

### 1. Aufgaben und Ziele des Faches

Es ist eine wichtige schulische Aufgabe, die Landessprache zu tradieren und zu pflegen. Dazu gehört auch die Akzeptanz der Mehrsprachigkeit aller Schülerinnen und Schüler. Die Lernenden sollen jedoch ein Bewusstsein dafür entwickeln, dass sich Chancen eher wahrnehmen lassen, wenn neben den gegebenen Sprachen die Standardsprache beherrscht wird, weil sie die größte kommunikative Reichweite hat.

Durch die Vermittlung fachlicher Inhalte und Methoden sowie durch den Bezug zur Lebenswelt leistet das Fach Deutsch in der Oberstufe einen wesentlichen Beitrag zum Erwerb von Grundfertigkeiten für die Studier- und Berufsfähigkeit.

Die Basis für eine künftige Studierfähigkeit bilden vertiefte Kenntnisse im landessprachlichen Bereich. Weitere wichtige Kriterien einer hinreichenden Studieneignung sind eine breitere Allgemeinbildung, starke Lern- und Leistungsbereitschaft, hohe Selbstständigkeit und Motivation, besondere kommunikative Fähigkeiten, Reflexionsfähigkeit, hohe Ausdauer und Belastbarkeit und intellektuelle Neugier. Im Berufsleben sind neben Selbstständigkeit im Denken und Arbeiten und Organisationsfähigkeit insbesondere soziale Kompetenzen und kommunikative Fähigkeiten, die Fähigkeit im Team zu arbeiten und kommunizieren zu können von besonderer Wichtigkeit. Diese Schlüsselqualifikationen in den Bereichen der sozialen Kompetenz, der Selbststeuerung des Lernens und der Eigenverantwortlichkeit sind eng mit der Verwendung von Sprache beziehungsweise mit Kommunikation verknüpft. Dies bedeutet allerdings nicht, dass diese Kompetenzen nur im Deutschunterricht erworben werden. Vielmehr ist hier die Zusammenarbeit der Lehrkräfte aller Fächer, Themen- und Aufgabenfelder gefragt. Lehrkräfte aller Fächer haben einen sprachbildenden Auftrag in dem Sinne, dass sie auf einen korrekten, angemessenen, partner- und situationsbezogenen Sprachgebrauch achten müssen.

Das Fach Deutsch soll Schülerinnen und Schüler zur aktiven Teilnahme am kulturellen Leben befähigen und zu ihrer Persönlichkeitsentwicklung beitragen. Dies geschieht zum einen, indem die Lehrenden Gelegenheiten zum Erwerb und zur Präsentation von Anwendungswissen bieten. Hier liegt der Schwerpunkt auf pragmatischen Texten und Medien unterschiedlicher Art und Komplexität. Zum anderen sammeln die Schülerinnen und Schüler in der Begegnung mit Sprache und Literatur Orientierungswissen sowie ästhetische Erfahrungen und erweitern ihr Verständnis für Traditionen, aber auch den Wandel des kulturellen Lebens. In beiden Bereichen produzieren die Schülerinnen und Schüler zudem selber Texte nach bestimmten Kriterien und vertiefen und erweitern so ihre bereits in der Sekundarstufe I erworbenen Kompetenzen. Darüber hinaus sollte das Fach geistige Neugier, Freude am Lesen wie am eigenen Schreiben sowie an der ästhetischen Wahrnehmung fördern.

Eine besondere Rolle kommt dem Deutschunterricht auch zu, wenn es darum geht, die Versprachlichung von Denkprozessen – in gesprochener und schriftlicher Form – zu reflektieren und zu beurteilen. Die Erfahrungen, die die Schülerinnen und Schüler hier mit Feedback und Metakommunikation sammeln, sind grundlegend für den Erfolg im Studium oder im Beruf und für ihre Fähigkeit, befriedigende Beziehungen mit anderen Menschen einzugehen und am öffentlichen Leben teilzunehmen.

## 2. Didaktisch-methodische Grundlagen

Wenn Schülerinnen und Schüler erkennen, wie weit sie selbst für Lernfortschritte verantwortlich sind, indem sie Lernprozesse mitgestalten, haben sie einen entscheidenden Schritt in Richtung metakognitives Wissen getan. Folgende didaktisch-methodische Schwerpunktsetzungen können sie dabei unterstützen:

**Schülerorientierung** soll gewährleisten, dass literarische und kommunikative Handlungs- und Inhaltsangebote für die Schülerinnen und Schüler subjektiv bedeutsam werden, indem sie sich mit ihnen auseinandersetzen, sich mit ihnen identifizieren können oder sich von ihnen abgrenzen. Sie dienen auch dazu, die eigenen Vorstellungen zu artikulieren und zu reflektieren. Schülerorientierung bedeutet auch, bei der Planung von Unterricht darauf zu achten, dass er an die Klassensituation angepasst ist, so dass die Lernenden weder über- noch unterfordert sind. Dies führt sie an Selbstständigkeit und selbst gesteuertes Lernen heran.

**Problemorientierung** zielt auf die Auseinandersetzung mit sowohl altersspezifischen Problemen als auch existenziell bedeutsamen Fragen und Konflikten, um durch Diskussionen die kognitive, ethische und soziale Entwicklung zu fördern.

**Handlungs- und Produktionsorientierung** soll einen ich-bezogenen Zugang zu Literatur und Sprache ermöglichen sowie die Schülerinnen und Schüler motivieren, Texte, Teiltexthe und Textvarianten selbst zu produzieren oder spielerisch mit ihnen umzugehen. Sie sollen auch dazu angeregt werden, eigene Vorstellungen zu Texten zu entfalten oder sie handelnd und aktiv umzusetzen. Dabei werden handlungs- und produktionsorientierte Verfahren sowie Analyse und Interpretation verknüpft.

Zur **Wissenschaftsorientierung** gehört die Vermittlung von Lern- und Studiertechniken sowie Einstellungen und Verhaltensweisen, die für effizientes und selbstständiges Arbeiten notwendig sind. Die Terminologie des Faches wird im Kontext eingeführt und es wird exemplarisch gezeigt, wodurch sich wissenschaftliches Arbeiten auszeichnet.

**Prozessorientierung** soll den Schülerinnen und Schülern eine Lernumgebung schaffen, in der sie Strategien, Lösungs- und Lernwege erkennen, erproben und evaluieren können und dabei für auftretende Probleme sensibilisiert werden. Der Lehrende sollte in diesen Phasen die Rolle des Lernberaters übernehmen. Auch bei der Beurteilung sollte der Lernprozess berücksichtigt werden.

Dieser Lehrplan geht davon aus, dass sowohl sachsystematisch als auch situiert gelernt wird. Daher muss der Unterricht so angelegt sein, dass Wissen in Zusammenhängen erworben wird und auch immer wieder in solchen angewendet und aufeinander bezogen werden kann. Daraus folgt, dass fachsystematische Unterrichtsinhalte auf die Zielsetzung **Kompetenzerwerb** ausgerichtet sind.

### **3. Umsetzung des Lehrplans**

Kennzeichnend für die Schülerinnen und Schüler der Fachoberschule ist die Heterogenität sowohl des Bildungsweges als auch der persönlichen Erfahrungen. Gleichwohl wird im Rahmen dieses Lehrplans berücksichtigt, dass die bundeseinheitlichen Bildungsstandards im Fach Deutsch für den Mittleren Schulabschluss (Beschluss der Kultusministerkonferenz vom 04.12.2003) in der Summe als gesichert vorausgesetzt werden können und dass auf die dort geforderten Kompetenzen aufgebaut werden kann.

Im Hinblick auf die unterschiedlichen Organisationsformen und Schwerpunkte der Fachoberschulen in Hessen und auf die vielfältigen Voraussetzungen der Schülerinnen und Schüler gibt der Lehrplan nur die Gesamtstundenzahl für die Themenfelder und die drei darin integrierten Kompetenzbereiche im jeweiligen Ausbildungsabschnitt vor. Im Sinne einer Autonomie der Einzelschule entscheiden die Lehrkräfte der betreffenden Schulen, wie der Unterricht zu organisieren ist, um den Lernenden Möglichkeiten der Kompetenzerweiterung zu eröffnen. Sie beziehen sich dabei auf den Kompetenzgrad der jeweiligen Schülerinnen und Schüler. Wenn in bestimmten Bereichen Kompensation erforderlich ist, so geschieht diese im Hinblick auf das Abschlussprofil.

Der vorliegende Lehrplan orientiert sich an den Kompetenzbeschreibungen der Europäischen Kommission (Empfehlung des europäischen Parlaments und des Rates zu Schlüsselkompetenzen für lebenslanges Lernen, Brüssel, 10.11.2005). Er ist in die drei Kompetenzbereiche „Mündliche Kommunikation und Metakommunikation“, „Umgang mit Texten (Textrezeption)“ und „Schriftliche Kommunikation (Textproduktion)“ gegliedert. Die Kompetenzen der drei Bereiche werden kontinuierlich in den beiden Ausbildungsabschnitten entwickelt.

Damit in der Auseinandersetzung mit Literatur konstruktives Lernen möglich wird, gibt der Lehrplan keinen Kanon vor, sondern setzt inhaltliche Schwerpunkte durch drei Themenfelder, die den Ausbildungsabschnitten zugeordnet werden. Für alle Formen der Fachoberschule ist im zweiten Ausbildungsabschnitt die Lektüre mindestens einer epischen und einer dramatischen Ganzschrift verpflichtend. Eines dieser Werke soll aus der Zeit vor 1900 stammen, um so die Wandelbarkeit von Sprache und Kultur, von Normen und Werten erfahrbar zu machen.

Für die Abschlussprüfung verbindlich sind die drei Kompetenzbereiche und die beiden Themenfelder des 2. Ausbildungsabschnittes.

### **Aufgabenstellungen im Fach Deutsch**

In unterschiedlicher Gewichtung bieten die folgenden Aufgabenarten die Möglichkeit, Fähigkeiten zur Untersuchung und zur Erörterung zu überprüfen:

<b>Erschließungsform</b>	<b>Text</b>	<b>Aufgabenart</b>
untersuchend	literarisch	Textinterpretation
	pragmatisch	Textanalyse
erörternd	literarisch	Literarische Erörterung
	pragmatisch	Texterörterung

Die hier aufgeführten Aufgabenarten stellen Grundmuster dar, die auch kombinierbar sind z. B.:

- Textinterpretation und Erörterung als argumentative Stellungnahme,
- Textanalyse und Texterörterung als argumentative Stellungnahme,
- Textanalyse und adressatenbezogenes Schreiben als gestaltende Teilaufgabe.

Bei Mischformen ist grundsätzlich darauf zu achten, dass eine der genannten Erschließungsformen Schwerpunkt der Aufgabe ist und die Teilaufgaben ein sinnvolles Ganzes ergeben.

Die Aufgabenstellungen sollten für die Schülerinnen und Schüler eindeutig hinsichtlich des Arbeitsauftrags und der erwarteten Leistung formuliert sein, damit objektiv, gerecht und vergleichbar bewertet und beurteilt werden kann. Aus diesem Grund sollten die Aufgaben mit so genannten Operatoren formuliert werden, d. h. Aufforderungsverben, deren Bedeutung im Fachkontext möglichst genau spezifiziert wird.

Die Liste soll Lehrerinnen und Lehrer bei der Formulierung von Klassen- und Prüfungsarbeiten unterstützen. Die Aufforderungsverben müssen im Unterricht eingeführt und ihr Gebrauch an verschiedenen Beispielen geübt sein. Durch die Benutzung der Aufforderungsverben soll den Schülerinnen und Schülern klar werden, welche Tätigkeiten und welche Lösungsdarstellung von ihnen erwartet werden. Mit dem konsequenten Einsatz von Operatoren wird Missdeutungen von Aufgabenstellungen entgegengewirkt.



Aufforderungs- verben	Definition
<b>wiedergeben / paraphrasieren / darstellen</b>	Informationen aus dem vorliegenden Material in eigenen Worten angeben
<b>zusammenfassen</b>	einen Text kürzen und dabei auswählend gewichten
<b>thesenartig zusammenfassen</b>	den Text in vollständigen Sätzen auf seine zentralen Aussagen reduzieren
<b>beschreiben</b>	einen Sachverhalt unter Zuhilfenahme des Vorwissens bzw. der im Text verwendeten Informationen darstellen und ausführen
<b>einordnen / zuordnen</b>	begründet in einen thematischen Zusammenhang stellen
<b>herausarbeiten</b>	bestimmte Aspekte eines Textes erschließen und im Zusammenhang darstellen
<b>analysieren</b>	unter gezielten Fragestellungen sprachliche, inhaltliche und / oder strukturelle Merkmale eines Textes systematisch erschließen und im Zusammenhang darstellen
<b>begründen</b>	einen Sachverhalt oder eine Aussage durch Argumente nachvollziehbar stützen / entkräften
<b>erläutern</b>	einen Sachverhalt oder eine These, ggf. mit zusätzlichen Informationen (Beispiele, Belege, Begründungen), nachvollziehbar verdeutlichen
<b>erklären</b>	einen Sachverhalt, eine These oder eine Aussage darstellen und durch Aufzeigen von kausalen Zusammenhängen und ggf. mit zusätzlichen Informationen und / oder Beispielen nachvollziehbar machen
<b>charakterisieren</b>	die Eigenheit einer Person oder eines Sachverhaltes darstellen sowie treffend und anschaulich beschreiben
<b>vergleichen</b>	nach vorgegebenen oder selbst gewählten Gesichtspunkten Gemeinsamkeiten, Ähnlichkeiten und Unterschiede ermitteln und darstellen
<b>deuten</b>	einen Text oder einen Sachverhalt darstellen, verständlich machen und auslegen
<b>(interpretieren)</b>	einen literarischen Text erläutern, erklären und deuten
<b>prüfen</b>	Hypothesen, Vermutungen, Inhalte anhand von Vorwissen kritisch betrachten, eventuelle Widersprüche aufzeigen und zu einem eigenen Urteil kommen
<b>beurteilen</b>	zu einem Sachverhalt bzw. Problem und unter Bezug auf eine Wertordnung angemessen und selbstständig Stellung nehmen
<b>erörtern / diskutieren</b>	eigene Gedanken unter Einbeziehung unterschiedlicher Standpunkte zu einer Problemstellung entwickeln und ein abgewägtes Urteil fällen
<b>reflektieren / bedenken</b>	Behauptungen im Zusammenhang prüfen und anhand eigenständig gewählter Kriterien eine Aussage über Richtigkeit, Wahrscheinlichkeit, Angemessenheit in einer längeren Argumentationsreihe entwickeln
<b>entwerfen / gestalten</b>	auf der Grundlage eines Textes und seiner inhaltlichen Gegebenheiten oder eines Sachverhaltes und unter Bezug auf vorhandenes Wissen einen Gedanken, einen Konflikt oder ein Problem kreativ weiterentwickeln

## Teil B Unterrichtspraktischer Teil des Unterrichtsfachs Deutsch

### 1. Kompetenzorientiertes Abschlussprofil

Die im Folgenden aufgeführten Kompetenzen bauen auf dem Abschlussprofil der Jahrgangsstufe 10 der Bildungsstandards im Fach Deutsch für den Mittleren Schulabschluss (Beschluss der KMK vom 04.12.2003) auf.

Sie weisen ein eigenes Niveau zwischen Mittlerem Schulabschluss und Abitur auf und orientieren sich tendenziell am Abschlussprofil des Grundkurses im Lehrplan Deutsch Gymnasialer Bildungsgang (2003, S. 68 ff.), den Bildungs- und Erziehungszielen der Fachoberschule und dem europäischen Referenzrahmen „Schlüsselkompetenzen für lebenslanges Lernen“:

**Die Kompetenz in der Landessprache ist die Fähigkeit, Gedanken, Gefühle und Tatsachen sowohl mündlich als auch schriftlich ausdrücken und interpretieren zu können und sprachlich angemessen in allen gesellschaftlichen und kulturellen Kontexten – Bildung, Berufsbildung, Arbeit, Zuhause und Freizeit – darauf zu reagieren.**

<b>Kompetenzbereich: Mündliche Kommunikation und Metakommunikation</b>	
<b>bewusst kommunizieren</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• zwischen Sach- und Beziehungsebene unterscheiden</li> <li>• den Zusammenhang von Sprache - Denken - Wirklichkeit erfassen</li> <li>• Formen sprachlicher Beeinflussung und manipulativen Sprachgebrauchs erkennen</li> <li>• eigenes und fremdes Gesprächsverhalten kritisch beobachten und reflektieren</li> </ul>
<b>an Gesprächen teilnehmen</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Sensibilität gegenüber Bedeutungsunterschieden, Wirkungen von Formulierungen und Sprachebenen zeigen</li> <li>• Bewusstsein für kommunikative Absichten und eigenes Sprachverhalten zeigen</li> <li>• fach- und sachangemessene Terminologie einsetzen</li> <li>• Kommunikationsstörungen und ihre Ursachen erkennen sowie Ansätze für Lösungsstrategien entwickeln und anwenden</li> </ul>
<b>an Diskussionen teilnehmen</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Bewusstsein für rhetorische Mittel zeigen</li> <li>• eigene Beiträge strukturieren, mit denen anderer Sprecher verknüpfen und zusammenfassen</li> <li>• Metakommunikation betreiben, um Störungen bewusst zu machen und zur Lösung von Konflikten beizutragen</li> <li>• kurze Diskussionen mithilfe von Moderationstechniken leiten</li> </ul>
<b>informieren und präsentieren</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Informationen zielgerichtet beschaffen, beurteilen, verarbeiten und strukturieren</li> <li>• adressatenorientierte, kürzere Vorträge vorbereiten und frei halten</li> <li>• mediale Hilfsmittel in Vorträge sinnvoll integrieren</li> </ul>

**Kompetenzbereich: Mündliche Kommunikation und Metakommunikation**

	<ul style="list-style-type: none"><li>• Bewusstsein für die Rolle von fachlicher Terminologie und klarer Begrifflichkeit zeigen</li><li>• eigene Vorträge und die anderer nach bestimmten Kriterien beurteilen</li></ul>
<b>zuhören</b>	<ul style="list-style-type: none"><li>• Medienbeiträgen, Gesprächen, Diskussionen und Vorträgen konzentriert folgen</li><li>• Strukturierungsmerkmale, Rede- und Wirkungsabsichten erkennen und für das eigene Verständnis und beim Anfertigen von Mitschriften nutzen</li></ul>

**Kompetenzbereich: Umgang mit Texten (Textrezeption)**

<b>Sachtexte rezipieren</b>	<ul style="list-style-type: none"><li>• Sachtexte (z. B. wissenschaftliche, philosophische, journalistische Texte) von mittlerer Komplexität auswerten</li><li>• zeitgenössische pragmatische Texte (z. B. Internetquellen) im Hinblick auf Vertrauenswürdigkeit und Relevanz analysieren</li><li>• Intention, Argumentationsstrategie und -struktur, Funktion der sprachlichen Gestaltungselemente und Wirkung mittels geeigneter Fachterminologie beschreiben, analysieren und beurteilen</li><li>• Sachtexte und Nachschlagewerke zur Aneignung von Kenntnissen, dem Ausgleich von Informationsdefiziten und bei der Auseinandersetzung mit fiktionalen Texten nutzen</li></ul>
<b>literarische Texte rezipieren</b>	<ul style="list-style-type: none"><li>• inhaltliche und thematische Aspekte epischer und dramatischer Werke der deutschsprachigen Literatur erschließen</li><li>• über Verständnis für die Aussagen von Literatur in ihren historischen, politischen und sozialen Bezügen verfügen</li><li>• unterschiedliche Formen und Gestaltungselemente kennen und sie bei der Entschlüsselung literarischer Texte berücksichtigen</li><li>• Verfahren des Erschließens unter Verwendung der Fachterminologie anwenden</li><li>• mehrfach verschlüsselte Texte verstehen</li><li>• die künstlerische Wirkungsabsicht beschreiben und beurteilen</li></ul>

<b>Kompetenzbereich: Schriftliche Kommunikation (Textproduktion)</b>	
<b>Schreibprozesse organisieren</b>	<ul style="list-style-type: none"><li>• Techniken zur Vorbereitung von Schreibprozessen anwenden</li><li>• eigene Schreibprozesse und -produkte kritisch analysieren und überarbeiten</li><li>• mögliche Teilschwächen in den Bereichen Lexik, Orthographie und Grammatik durch den gezielten und rationalen Gebrauch von Hilfsmitteln (Synonym-, Fremdwörterbücher und Rechtschreiblexika; Rechtschreibprogramme) ausgleichen, um fehlerfrei und situationsangemessen zu schreiben</li></ul>
<b>Texte verfassen</b>	<ul style="list-style-type: none"><li>• Rechercheergebnisse auf entsprechender Sprachebene adressatenbezogen und sachgerecht weitergeben</li><li>• literarische Vorlagen nach bestimmten Kriterien umgestalten und ergänzen</li><li>• funktionale Texte wie Protokolle, Hausarbeiten und Referate sprachlich angemessen und abwechslungsreich formulieren</li><li>• fachsprachlichen Wortschatz anwenden und erweitern</li><li>• Techniken des Zitierens und Paraphrasierens sicher anwenden</li></ul>
<b>Über Texte schreiben</b>	Rezeptionsergebnisse schriftlich darstellen: <ul style="list-style-type: none"><li>• Texte sachgerecht und situationsangemessen zusammenfassen</li><li>• erläutern</li><li>• analysieren</li><li>• interpretieren</li><li>• erörtern</li></ul>

## 2. Übersicht der Themenfelder

Themenfelder	Zeitrichtwerte	
	1. Ausbildungsabschnitt	2. Ausbildungsabschnitt
Lebensentwürfe	80	
Individuum und Gesellschaft		80
Macht und Menschlichkeit		80

## 3. Beschreibung der Themenfelder

Die Themenfelder werden anhand von Texten und Medien unterschiedlicher Art bearbeitet. Bei der Auswahl der Inhalte, Textsorten und Texte ist darauf zu achten, dass sie sich an der Vielfalt der außerschulischen Wirklichkeit und literarischer Vorbilder orientieren, dass sie den Facettenreichtum der Themen berücksichtigen und dass sie den Erwerb der Kompetenzen des Abschlussprofils unterstützen. Im Deutschunterricht in der Fachoberschule geht es nicht nur um einfache Identifikation, sondern um einen Erkenntnisprozess. Er führt über die Imagination zu einer Auseinandersetzung mit dem problemorientierten oder verschlüsselten Text.

Die thematischen Schwerpunkte konkretisieren die Themenfelder. Sie stellen den Ausgangspunkt für die Beschäftigung mit den ausgewählten Sachtexten und literarischen Texten dar. Die Fachkonferenzen treffen eine schulinterne Auswahl von mindestens zwei Themenschwerpunkten je Halbjahr.

Die Textanregungen zeigen lediglich Möglichkeiten für die literarische Textauswahl und Schwerpunktsetzung auf. Die vorgeschlagenen Lektüren sind im zweiten Ausbildungsabschnitt bereits den Kategorien „Entstehungszeit vor bzw. nach 1900“ sowie „dramatischer oder epischer Text“ zugeordnet, um einen ersten Überblick über Kombinationsmöglichkeiten innerhalb der vorgeschriebenen Kriterien zu Textauswahl zu geben.

Die drei Kompetenzbereiche des Abschlussprofils sind in allen vier Halbjahren verbindlicher Unterrichtsgegenstand.

**3.1 Der Ausbildungsabschnitt I**

**Lebensentwürfe**

Aus der Konfrontation subjektiver Vorstellungen der Schülerinnen und Schüler (Träume, Wünsche, eigene Vorstellungen) mit den gesellschaftlichen Gegebenheiten können Ich-Krisen entstehen, welche die persönliche und soziale Identität des Jugendlichen in Frage stellen. Im Vordergrund stehen häufig Partnerschaftsprobleme und Ablösungsprozesse vom Elternhaus. Durch die Auseinandersetzung mit Identitätskonzepten kann den Jugendlichen die Möglichkeit gegeben werden, Antworten für die eigene Persönlichkeitsentwicklung zu finden.

<b>Themenschwerpunkte – 80 Stunden</b>
<ul style="list-style-type: none"> <li>• Sozialisation und Erziehung</li> <li>• Liebe</li> <li>• Vorurteile</li> <li>• Identitätsfindung</li> <li>• Wertevorstellungen</li> <li>• Krisen des Ichs</li> <li>• Beruf und Familie</li> </ul>

<b>Textanregungen</b>	
<p>Acevit: Was lebst Du? Jung, deutsch, türkisch - Geschichten aus Almanya (2005)</p> <p>Akyün: Einmal Hans mit scharfer Soße. Leben in zwei Welten (2007)</p> <p>Andersch: Der Vater eines Mörders (1980)</p> <p>Andersch: Sansibar oder der letzte Grund (1957)</p> <p>Berg: Ein paar Leute suchen das Glück und lachen sich tot (1997)</p> <p>Brasme: Dich schlafen sehen (2000)</p> <p>Brecht: Kalendergeschichten, Geschichten vom Herrn Keuner (1949)</p> <p>Brussig: Am kürzeren Ende der Sonnenallee (1999)</p> <p>Dürrenmatt: Der Richter und sein Henker (1952)</p> <p>Enzensberger: Schreckens Männer (2006)</p> <p>Frisch: Andorra (1961)</p> <p>Genazino: Eine Frau, eine Wohnung, ein Roman (2005)</p> <p>Gündisch: Das Paradies liegt in Amerika (2000)</p> <p>Hamid: Der Fundamentalist, der keiner sein wollte (2007)</p> <p>Hesse: Narziss und Goldmund (1930)</p>	<p>Hesse: Siddharta (1922)</p> <p>Hesse: Unterm Rad (1905)</p> <p>Horváth, Ödön von: Jugend ohne Gott (1937)</p> <p>Kelke: Die fremde Braut (2006)</p> <p>Keller: Romeo und Julia auf dem Dorfe (1856)</p> <p>Keun: Das kunstseidene Mädchen (1932)</p> <p>Kracht: Faserland (1995)</p> <p>Kristof: Das große Heft (1987)</p> <p>Mankell: Chronist der Winde (1995)</p> <p>Pehnt: Mobbing (2007)</p> <p>Salinger: Der Fänger im Roggen (1951)</p> <p>Schlink: Liebesfluchten (2000)</p> <p>Schmitt: Monsieur Ibrahim und die Blumen des Koran (2001)</p> <p>Tykwer: Lola rennt (1998)</p> <p>Schwenk: Tannöd (2007)</p> <p>Sparschuh: Der Zimmerspringbrunnen (1995)</p> <p>Süskind: Die Taube (1987)</p> <p>Torberg: Der Schüler Gerber (1930)</p> <p>Vanderbeke: Muschelessen (1990)</p> <p>Wedekind: Frühlings Erwachen (1891)</p>

**3.2 Der Ausbildungsabschnitt II**

**Individuum und Gesellschaft**

In diesem Schwerpunkt können Diskrepanzen zwischen den Lebensentwürfen der Schülerinnen und Schüler als Individuen und den gesellschaftlichen Erwartungen und Normen sowie die daraus resultierenden Verunsicherungen thematisiert werden. Die Erarbeitung der Veränderungen der zwischenmenschlichen Beziehungen und der Geschlechterrollen ermöglicht ihnen, ähnliche Verhaltensweisen, Problematiken und Konflikte wiederzuerkennen, zu problematisieren und Alternativen zu entwerfen.

<b>Themenschwerpunkte – 80 Stunden</b>
<ul style="list-style-type: none"> <li>• Begegnung mit unterschiedlichen Welten</li> <li>• Verantwortung</li> <li>• Beziehungen</li> <li>• Frauen- und Männerbilder</li> <li>• Welt im Umbruch</li> <li>• Vereinzelung</li> <li>• Parallelgesellschaften</li> </ul>

<b>Textanregungen (aus der Zeit vor 1900)</b>	
Dramatische Texte	Epische Texte
Büchner: Woyzeck (1837) Goethe: Faust I (1808) Hebbel: Maria Magdalena (1843) Ibsen: Die Stützen der Gesellschaft (1877) Ibsen: Nora oder ein Puppenheim (1879) Kleist: Der zerbrochene Krug (1808) Lessing: Nathan der Weise (1779) Schiller: Die Räuber (1781) Schiller: Kabale und Liebe (1783)	Eichendorff: Aus dem Leben eines Taugenichts (1823) Fontane: Effi Briest (1895) Fontane: Frau Jenny Treibel (1893) Goethe: Die Leiden des jungen Werther (1774) Hauptmann: Bahnwärter Thiel (1888) Hoffmann: Sandmann (1816) Kleist: Die Marquise von O. (1808)
<b>Textanregungen (aus der Zeit nach 1900)</b>	
Dramatische Texte	Epische Texte
Dürrenmatt: Der Besuch der alten Dame (1955) Frisch: Don Juan oder die Liebe zur Geometrie (1952) Henckel von Donnersmarck: Das Leben der anderen (2007) Horváth: Glaube Liebe Hoffnung (1936) Horváth: Kasimir und Karoline (1932) Ionesco: Die Nashörner (1959) Jelinek: Was geschah nachdem Nora ihren Mann verlassen hatte (1984) Kroetz: Maria Magdalena (1974) Miller: Tod eines Handlungsreisenden (1949) Mosebach: Rotkäppchen und der Wolf. Ein Drama (1988) Reza: Kunst. Komödie für drei Schauspieler (1998) Sartre: Die schmutzigen Hände (1948) Widmer: Top Dogs (1996)	Fallada: Kleiner Mann, was nun? (1933) Frisch: Homo faber (1957) Hein: Drachenblut / Der fremde Freund (1982) Döblin: Berlin Alexanderplatz (1929) Jelinek: Die Liebhaberinnen (1975) Jenny: Blütenstaubzimmer (1997) Kafka: Die Verwandlung (1912) Kaminer: Militärmusik (2001) Kehlmann: Vermessung der Welt (2005) Keun: Das kunstseidene Mädchen (1932) Mann: Professor Unrat (1905) Musil, Robert: Die Verwirrungen des Zöglings Törleß (1906) Nadolny: Entdeckung der Langsamkeit (1983) Plenzdorf: Die neuen Leiden des jungen W. (1973) Salinger: Der Fänger im Roggen (1951) Schlink: Vorleser (1995) Schneider: Schlafes Bruder (1992) Schnitzler: Fräulein Else (1924) Süskind: Das Parfum (1985) Timm: Die Entdeckung der Currywurst (1993) Torberg: Der Schüler Gerber (1930) Vanderbeke: Alberta empfängt einen Liebhaber (2001)

**Macht und Menschlichkeit**

In der Auseinandersetzung mit früheren, gegenwärtigen und möglichen zukünftigen gesellschaftlichen Machtkonstellationen sollen die Schülerinnen und Schüler die jeweiligen Hintergründe erfassen und thematisieren. Sie sollen unterschiedliche Formen der Machtausübung (z. B. Manipulation durch Sprache) kennen lernen und durchschauen. Außerdem sollen sie die Möglichkeiten des Individuums, in den konkreten Situationen verantwortungsbewusst und angemessen zu handeln, kritisch reflektieren.

**Themenschwerpunkte – 80 Stunden**

- Staat und Revolution
- Bildung und Humanität
- Utopien
- innere und äußere Emigration
- Gewalt und Herrschaft
- Verantwortung
- Verführung

**Textanregungen (aus der Zeit vor 1900)**

Dramatische Texte	Epische Texte
Büchner: Dantons Tod (1835) Büchner: Woyzeck (1837) Lessing: Nathan der Weise (1779) Schiller: Die Räuber (1781) Schiller: Kabale und Liebe (1783)	Ebner-Eschenbach: Das Gemeindekind (1887) Hoffmann: Der Sandmann (1816) Kleist: Die Marquise von O. (1808) Schiller: Der Verbrecher aus verlorener Ehre (1786)

**Textanregungen (aus der Zeit nach 1900)**

Dramatische Texte	Epische Texte
Brecht: Der gute Mensch von Sezuan (1943) Brecht: Der kaukasische Kreidekreis (1949) Brecht: Die heilige Johanna der Schlachthöfe (1932) Brecht: Furcht und Elend des Dritten Reiches (1938) Brecht: Leben des Galilei (1943) Brecht: Mutter Courage und ihre Kinder (1941) Dürrenmatt: Besuch der alten Dame (1955) Dürrenmatt: Die Physiker (1962) Hochhuth: Der Stellvertreter (1963) Miller: Hexenjagd (1953) Sartre: Die schmutzigen Hände (1948)	Atwood: Oryx und Crake (2003) Becker: Jakob der Lügner (1969) Beyer: Flughunde (1995) Bradbury: Fahrenheit 451 (1953) Brecht: Der Augsburger Kreidekreis (1940) Büchner: Der hessische Landbote (1834) Büchner: Lenz (1835) Frisch: Homo faber (1957) Grass: Im Krebsgang (2002) Haushofer: Die Wand (1963) Horváth: Jugend ohne Gott (1937) Huxley: Schöne neue Welt (1932) Kästner: Fabian (1931) Kaschnitz: Der alte Garten (1940/1975) Mann: Der Untertan (1906) Mann: Mario und der Zauberer (1930) Mann: Mephisto (1936) Nadolny: Entdeckung der Langsamkeit (1983) Orwell: 1984 (1949) Schlink: Selbs Mord (2001) Schlink: Vorleser (1995) Seghers: Das siebte Kreuz (1942) Seghers: Transit (1942) Timm: Am Beispiel meines Bruders (1993) Torberg: Der Schüler Gerber (1930)